

Preis für „Kunststück der Diplomatie“

Münster (kio) - Manche Leistungen führen nur gemeinsam zum Erfolg – das hat Dr. Reinhard Zinkann, Präsident der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen und Lippe (WWL), gestern Abend erklärt, als er in Münster die Preisträger des Internationalen Preises des Westfälischen Friedens verkündet hat.

So sei es auch bei der Einigung im jahrzehntelangen Konflikt um den Namen Mazedoniens gewesen. Den Preisträgern Alexis Tsipras und Zoran Zaev, den ehemaligen Ministerpräsidenten Griechenlands und Mazedoniens, sei damit „ein Kunststück der Diplomatie“ gelungen, zitierte Dr. Zinkann aus der Begründung der international besetzten Jury.

Jury will mit Preisträgern Signal setzen für Europa

„An allen Ecken und Enden gibt es Menschen, die meinen, dass dieses Europa keine Zukunft hat“, erklärte Dr. Zinkann. Umso wichtiger sei es der Jury des mit insgesamt 100.000 Euro dotierten Friedenspreises gewesen, mit den Preisträgern ein Signal zu setzen für Europa. „Ohne Tsipras und Zaev hätte der Namensstreit auf lange Sicht kein Ende gefunden und die nachbarschaftliche Fehde hätte die gesamte Balkanregion weiterhin destabilisiert“, führte der WWL-Vorsitzende und Miele-Gesellschafter aus Gütersloh aus.

Die Auszeichnung, die Tsipras und Zaev am 19. September persönlich in Münster entgegennehmen werden, gelte ausdrücklich für die Bemühungen der beiden Politiker in diesem Konflikt. „Beide waren überzeugt davon, dass es dieses Signal für Europa brauchte. Unsere Aufgabe ist es, die Leistung beider Herren für Europa auszuzeichnen.“ Erst die Einigung im Namensstreit hat die Grundlage für die Annäherung Nordmazedoniens an die Europäische Union geschaffen.

Organisation „Plant-for-the-Planet“ erhält Jugendpreis

Den Jugendpreis wird am selben Tag Felix Finkbeiner, der Mitbegründer der Organisation Plant-for-the-Planet, entgegennehmen. Dr. Zinkann bezeichnete die Organisation als Zusammenschluss junger Menschen, die „leise, direkt vor Ort eingreifen um unsere Umwelt nachhaltig umzugestalten“. Entstanden ist Plant-for-the-Planet in Deutschland im Jahr 2007. Der damals neunjährige Finkbeiner und sein Vater gründeten in Anlehnung an das gleichnamige Projekt von UN-Mitarbeitern die Stiftung. Ihr Ziel: Bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein Bewusstsein für den Klimawandel und für globale Gerechtigkeit zu schaffen. Die Gruppe erhält die Hälfte des Preisgeldes.

Hintergrund

Seit dem Jahr 1998 ging der Internationale Preis des Westfälischen Friedens bereits an Václav Havel (Ex-Präsident Tschechoslowakei), Helmut Kohl (Ex-Bundeskanzler), Carla del Ponte (Ex-Chefanklägerin Internationaler Strafgerichtshof), Kurt Masur (Dirigent), Valéry Giscard d'Estaing (Ex-Präsident Frankreichs), Kofi Annan (Ex-UN-Generalsekretär), Daniel Barenboim (Dirigent), Helmut Schmidt (Ex-Bundeskanzler), die Besatzungen der Raumstation ISS, den jordanischen König Abdullah II und die drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen.

„Das Besondere ist die Visionskraft eines jungen Menschen, die sich inzwischen sehr weit verbreitet hat, und dafür Begeisterung zu wecken“, lobte der WWL-Vorsitzende. Weltweit gehören Plant-for-the-Planet inzwischen 88.000 junge „Botschafter für Klimagerechtigkeit“ an. Ihr Ziel ist es, eine Billion Bäume zu pflanzen. Aktuell stehen sie bei 13,6 Milliarden Bäumen.